Deutscher Bundestag **Drucksache 17/5228**

17. Wahlperiode 23. 03. 2011

Antrag

der Abgeordneten René Röspel, Dr. Ernst Dieter Rossmann, Dr. Hans-Peter Bartels, Klaus Barthel, Uwe Beckmeyer, Willi Brase, Ulla Burchardt, Petra Ernstberger, Michael Gerdes, Iris Gleicke, Klaus Hagemann, Oliver Kaczmarek, Daniela Kolbe (Leipzig), Ute Kumpf, Thomas Oppermann, Florian Pronold, Marianne Schieder (Schwandorf), Swen Schulz (Spandau), Dr. Carsten Sieling, Franz Thönnes, Andrea Wicklein, Dagmar Ziegler, Dr. Frank-Walter Steinmeier und der Fraktion der SPD

Polarregionen schützen – Polarforschung stärken

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Die Polarforschung ist vielfältig. So werden zum Beispiel die topografischen Verhältnisse des Meeresbodens, der geologische und tektonische Aufbau und seine Entwicklung, die Reliefformen und ihre Bildung, die Bodenbildungsprozesse, der Permafrostboden und sein Verhalten, das Inland- und Gletschereis und sein Massenhaushalt, die Meeresverhältnisse, Eisbedeckung des Meerwassers, das Wetter und Klima einschließlich der Physik der höheren Atmosphäre, die Pflanzen- und Tierwelt und auch die einheimischen und zugewanderten Bewohner mit einbezogen. Polarforschung ist grundsätzlich multidisziplinär und international angelegt. An ihr beteiligt sind unter anderem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Biologie, Ozeanographie, Geophysik, Glaziologie, Geoökologie, Mineralogie, Geologie, Geografie, Kartografie, Geodäsie, Anthropologie, Ethnologie, Medizin, Physik und zahlreicher Technikwissenschaften. Im Haushalt 2011 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sind explizit für die Projektförderung der Meeres- und Polarforschung 6,8 Mio. Euro vorgesehen.

Polarforscherinnen und Polarforscher haben frühzeitig begriffen, dass aus dem Wissen über die Polarregionen Rückschlüsse auf das Klima der Erde zu ziehen sind. So hatte zum Beispiel die letzte Expedition des deutschen Polarforschers Alfred Wegener Anfang des 20. Jahrhunderts das Ziel, durch Messungen des grönländischen Inlandeises Rückschlüsse auf das Klima in Mitteleuropa zu ziehen. Denn die Polargebiete spielen bei der Klimasteuerung eine wichtige Rolle. Sie dienen als „Kühlschrank der Atmosphäre“, als „Pumpen für die Ozeanzirkulation“ und als „Spiegel für den Strahlungshaushalt“ unseres Planeten. Sie reagieren bereits auf geringe Klimaänderungen sehr empfindlich und werden deshalb auch als Klimafrühwarnsystem für die gesamte Erde gesehen. Zahlreiche Staaten nutzen sie als „wissenschaftliches Freiluftlabor“, was unter anderem zur Entdeckung des Ozonlochs geführt hat. Heute bildet die Erforschung der klimatischen, glazialen und marinen Verhältnisse einen Schwerpunkt der modernen Polarforschung. Sie liefert damit wichtige Erkenntnisse zum Schutz unserer Erde und stellt ein wichtiges Element der Forschung für Nachhaltigkeit dar.

Das Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung (AWI) koordiniert heute die deutsche Polarforschung. Es wurde im Zusammenhang mit dem deut-

schen Beitritt zum Antarktisvertrag gegründet. Das AWI ist Mitglied der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e. V. und stellt die erforderliche Ausrüstung und Logistik für die deutsche Polarforschung zur Verfügung. Darüber hinaus unterhält es Polarforschungsstationen, das Forschungsschiff „Polarstern“ und Polarforschungsflugzeuge. Außer am AWI bearbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Universitäten in ganz Deutschland, an der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), am IFM-GEOMAR in Kiel sowie an Max-Planck-Instituten das Thema Polarforschung.

Fast 80 Jahre nachdem für die erste deutsche Südpolarexpedition ein Forschungsschiff gebaut wurde, ist 1982 eines der weltweit modernsten Forschungsschiffe unter deutscher Flagge in Dienst gestellt worden – das „FS Polarstern“. Es ist bis heute im Einsatz. In den Jahren 2006 und 2008 lag die Auslastung dieses Forschungsschiffes für wissenschaftliche Arbeiten bei fast 90 Prozent. Und für den Zeitraum von 2005 bis 2009 konnten allein 530 Fachpublikationen den Forschungsarbeiten von Expeditionen mit der „Polarstern“ zugeordnet werden. Weltweit ist das „FS Polarstern“ darüber hinaus der einzige moderne Forschungseisbrecher, der dezidiert die Arktis befährt. Die im Einsatz befindlichen Schiffe anderer Staaten weisen hingegen nicht durchgängig die notwendigen Spezifikationen auf, um arktisweit und ganzjährig eingesetzt werden zu können. Da das „FS Polarstern“ zwischen Arktis und Antarktis pendelt, steht es nicht ausschließlich für die Arktisforschung zur Verfügung.

In den Polarregionen unterhalten verschiedene Staaten mittlerweile mehrere Forschungsstationen. Allein in der Antarktis existieren derzeit mehr als 40 ganzjährig besetzte Stationen; darunter sind auch mehrere deutsche Einrichtungen. Die größte deutsche Einrichtung in den Polargebieten ist die 2009 in Betrieb genommene Neumeyer-Station III in der Antarktis. Deutschland besitzt ebenfalls spezielle Forschungsflugzeuge für die Polarregionen. Ab August 2011 wird das neue Forschungsflugzeug Polar 6 für die Polarregionen zur Verfügung stehen. Erstmals können dann Flugmissionen zeitgleich in der Arktis und in der Antarktis durchgeführt werden.

Für 2014 war die Fertigstellung des europäischen Forschungseisbrechers AURORA BOREALIS geplant. Er sollte ganzjährig einsatzbereit sein und darüber hinaus einen speziellen Tiefseebohrer an Bord haben, mit dem Sedimentkerne einer Länge von bis zu 1 000 Metern auch in großer Wassertiefe gezogen werden können. 2006 ist das Projekt vom Wissenschaftsrat unter Vorbehalt empfohlen worden. Deutschland hat daraufhin für eine technische Machbarkeitsstudie 5,1 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Laut aktuellem Gutachten des Wissenschaftsrates hat sich seit 2006 die Ausgangslage bezüglich Relevanz und Dringlichkeit des Projekts verändert. So benötige man für die aktuelle Klimaforschung nur Bohrkerne, die 200 Meter lang sind. Außerdem habe sich kein internationales Konsortium gefunden, welches die mittlerweile fast verdoppelten Kosten für Bau und Unterhalt des Schiffes zeitnah tragen wolle. Mit einem Bau ist zum jetzigen Zeitpunkt deshalb nicht zu rechnen.

In seinem aktuellen Gutachten „Empfehlungen zur zukünftigen Entwicklung der deutschen marinen Forschungsflotte“ hat sich der Wissenschaftsrat auch mit der deutschen Polarforschung und ihrer Infrastruktur auseinandergesetzt und stellt zu Recht fest, dass sich die deutsche Polarforschung international auf einem sehr hohen Niveau befindet. Dabei spielt die „Polarstern“ eine maßgebliche Rolle. Der Wissenschaftsrat weist in seinem Gutachten darauf hin, dass es derzeit zu wenige Forschungsschiffe gibt, die in der Arktis interdisziplinäre Forschung durchführen können, und dass diese wiederum nicht regelmäßig und dauerhaft aktiv sind. Konkret empfiehlt der Wissenschaftsrat, über einen begrenzten Zeitraum zeitgleich zwei Eis brechende Forschungsschiffe zu betreiben, um an beiden Polen, das heißt sowohl in der Arktis als auch der Antarktis, ganzjährig forschen zu können. Dazu sollten ab 2016 ein neues Eis brechendes Forschungs-

schiff verfügbar sein und zugleich, zeitlich begrenzt über drei bis fünf Jahre, die Betriebszeit der „Polarstern" verlängert werden. Der Betrieb der „Polarstern" während der Betriebsverlängerung sollte nach Möglichkeit, laut Wissenschaftsrat, gemeinsam mit europäischen Partnern finanziert werden.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. sich dafür einzusetzen, dass sowohl in Deutschland als auch im Achten Forschungsrahmenprogramm der EU ein fokussierendes Polarforschungsprogramm aufgenommen wird;
2. die Mittel für die Projektförderung der Polarforschung im Rahmen der Forschung für Nachhaltigkeit zu verstärken;
3. dafür Sorge zu tragen, dass der Betrieb der notwendigen Infrastrukturen für die Polarforschung gesichert ist und dass das Alfred-Wegener-Institut als Nukleus der deutschen Polarforschung und als Koordinator für an beiden Polen und global einsetzbare Forschungsschiffe angemessen unterstützt wird;
4. die deutsche Bevölkerung durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit noch stärker auf die Bedeutung der Polargebiete für die Lebensbedingungen in Europa hinzuweisen und auf die Reichhaltigkeit, aber auch Empfindlichkeit der Polargebiete aufmerksam zu machen;
5. die für die Polarforschung so wichtigen internationalen Beziehungen und Multidisziplinarität stärker zu fördern, beispielsweise durch die Unterstützung der Mobilität junger Forscherinnen und Forscher, mit besonderer Förderung des wissenschaftlichen Austausches mit Russland als einem zentralen Partner für die deutsche Polarforschung;
6. zur Nachwuchsgewinnung einen Polarforschungspreis für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu etablieren;
7. sich dafür einzusetzen, dass internationale Vereinbarungen getroffen werden, die, analog zum Antarktisvertrag, die Freiheit der wissenschaftlichen Forschung in der Arktisregion verbriefen;
8. sich mit allen diplomatischen Mitteln dafür einzusetzen, dass der ungehinderte Zugang von Forschungsschiffen durch eine eisfreie Nordostpassage wie auch Nordwestpassage gewährleistet bleibt;
9. auf europäischer Ebene dafür Sorge zu tragen, dass bei der Planung gemeinsamer europäischer Polarforschungsinfrastruktur von vornherein ein realistisches Finanzierungkonstrukt sichergestellt wird;
10. die Forderung des Wissenschaftsrates umzusetzen und für eine begrenzte Zeit zeitgleich zwei Eis brechende Forschungsschiffe zu betreiben, um an beiden Polen und ganzjährig forschen zu können, unter der Voraussetzung, dass die finanzielle Beteiligung für das zweite Forschungsschiff auf europäischer Ebene gesichert wird;
11. sich auf internationaler Ebene dafür einzusetzen, dass die Polarforschung bzw. Polarforschungsinfrastrukturen noch besser koordiniert werden, so dass beide Polargebiete mit der nötigen Intensität kontinuierlich beforscht werden;
12. sicherzustellen, dass die deutsche Polarforschungsinfrastruktur kontinuierlich auf einem hohen Standard erhalten wird.

Berlin, den 23. März 2011

Dr. Frank-Walter Steinmeier und Fraktion



Gesamtherstellung: H. Heenemann GmbH & Co., Buch- und Offsetdruckerei, Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin, www.heenemann-druck.de
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 10 05 34, 50445 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Fax (02 21) 97 66 83 44, www.betrifft-gesetze.de
ISSN 0722-8333